



Zukunft der Polizei Hamburg gefährdet – Teil 2

In der letzten Ausgabe der Deutschen Polizei haben wir bereits ausführlich zu Problemfeldern Stellung genommen, die aus Sicht der GdP Fragen zur Zukunftsfähigkeit der Polizei Hamburg aufwerfen. Mit dem zweiten Teil des Positionspapiers wenden wir uns dem Kernthema Strukturveränderungen im Rahmen von ProMod zu und stellen Auffassungen zur Diskussion. Chancen und Risiken müssen aus unserer Sicht wohl abgewogen werden, damit nicht der Eindruck entsteht, ein „Sparmodell“ für die Hamburger Polizei quasi durch die Hintertür einführen zu wollen.

V. Umgang mit Dienstunfällen

Die unhaltbaren Zustände bezüglich der „Behandlung“ der qualifizierten Dienstunfälle und die damit verbundenen gravierenden Nachteile in der Versorgung der Kolleginnen und Kollegen, die buchstäblich ihre „Haut zu Markte“ getragen haben für die Sicherheit der Menschen in unserer Stadt, war ein Skandal!

Dies sollten sich alle Verantwortungsträger im Personalamt und in dessen Personalärztlichen Dienst (PÄD) gehörig „hinter die Ohren schreiben“, denn sie werden kaum je in die Situation geraten, während ihres Dienstes hautnah mit gewalttätigen Rechtsbrechern konfrontiert zu werden und gegen diese dann einschreiten zu müssen!

Das „besondere Dienst- und Treueverhältnis“, dem wir als Polizeibeamte notfalls unter Einsatz unseres Lebens und unserer Gesundheit verpflichtet sind, verpflichtet wiederum den Dienstherrn zu einer besonderen Fürsorge, um die möglichen Folgen materiell abzumildern. Diese zwingende Pflicht des Dienstherrn wurde in Hamburg seit Jah-

ren in einer wirklich schändlichen Art und Weise verletzt und vernachlässigt!

Die angestrebte und zwischenzeitlich vorgestellte Lösung erscheint ein wichtiger und richtiger, vor allem aber ein dringend gebotener Schritt zu sein, für den allen Beteiligten Hochachtung zu zollen ist. Dennoch: Die GdP beobachtet die weitere Entwicklung sehr aufmerksam und sensibel.

VI. Undurchsichtiges Finanzwesen

Die GdP hat als einzige Berufsvertretung in den vergangenen Jahren wiederholt das Finanzgebaren innerhalb der Polizei Hamburg hinterfragt. Bevor man an den Polizeibeschäftigten spart, ist zunächst erst einmal ein „Kassensturz“ fällig!

Aus welchen Mitteln wurden z. B. das Polizeimuseum oder die Reiterstaffel finanziert? Welche Mittel müssen durch wen für deren Unterhalt aufgewendet werden? Wo ist das Geld, das durch Teil- und Elternzeit (immerhin über 700 Kolleginnen und Kollegen) frei gesetzt wurde?

Wie viel Geld kostet das ausgeuferte Dienstwagenunwesen in der Polizei? Warum werden diese Finanzmittel nicht zur materiellen Verbesserung der Situation der Polizeibeschäftigten eingesetzt?

VII. ProMod

Das erklärte Ziel von ProMod, die Stärkung der örtlichen Ebene (Regionen), ist nach Auffassung der GdP lediglich teilweise erreicht worden.

Warum?

Sämtliche operativen Einheiten werden einer zentralen Einsatzdienststelle zugeordnet, sodass die Leiter der örtlichen Polizeikommissariate (oder Polizeireviere!), überspitzt formuliert, zu Personalsachbearbeitern und Bittstellern „degradiert“ werden und es schwierig wird, auf örtliche Phänomene zeitnah und angemessen zu reagieren.

Die gesamte operative Kompetenz liegt dann in einer „Mega-Abteilung“ – der zentralen Einsatzdienststelle, ohne dass diese die Verantwortung für die polizeiliche Aufgabenbewältigung vor Ort hätte. Dies stellt das AKV-Prinzip (Aufgabe, Kompetenz, Verantwortung) infrage.

Mit dieser selbst im Vergleich mit der bisherigen Organisationsstruktur nie dagewesenen Zentralisierung wird nach unserer Auffassung ein wesentliches Ziel verfolgt: Abbau des Stellenkegels und damit massive Sparmaßnahmen durch die Hintertür.

Nach der Auflösung der Polizeidirektionen (was der Polizeipräsident aus unserer Sicht völlig zutreffend in einem Interview in der „Welt“ am 1. 2. 2012 als „einen schweren Fehler der CDU“ bezeichnete) hielten sämtliche Innensensoren an der „PK-Philosophie“ fest.

Als immer weniger Leitungsfunktionen in der ZD – trotz ausgewiesener Fachlichkeit – mit Kriminalbeamten besetzt wurden und die Fachaufsicht über die KED durch das LKA faktisch nicht mehr ausgeübt wurde, war die Motivation der KED-Mitarbeiter und damit die Wirksamkeit der örtlichen Kriminalpolizei ernsthaft tangiert.

Die Einführung regionalisierter KED wird von der GdP vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen aus kriminalfachlicher Sicht ausdrücklich favorisiert.

Dabei ist aber eine entscheidende Rahmenbedingung zu beachten, die von den am Prozess beteiligten Personen und Organisationen – aus welchen Gründen auch immer – geflissentlich verschwiegen wird:

Viele Funktionen (z. B. KED-Leiter und SGL) werden zukünftig wegfallen. Diese Stellen dürfen jedoch nicht „weggespart“ werden, um die Aufstiegschancen der Kolleginnen und Kollegen der Kriminalpolizei nicht massiv zu verschlechtern.

Die GdP setzt sich dafür ein, dies durch die Schaffung von Stellen, die Spe-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

zialisierungen erfordern (z. B. in Bereichen von Cyber Crime, Wirtschaftskriminalität, Beziehungsgewalt) aufzufangen und so gewinnbringend umzusetzen.

Der Vorschlag von ProMod in Gestalt der sogenannten Führungs-PK kann sich bei näherem Hinsehen als kardinaler Fehler erweisen. Es wird hier nach dem Motto: „Einer hat den Hut auf und gut ist ...“ das „Billigmodell“ einer mittleren Führungsebene (zur Erinnerung: Das waren einmal die Polizeidirektionen!) „konzipiert“, welches keine Probleme lösen, sondern eher welche schaffen wird, da hier zwar Aufgaben und Verantwortungen übertragen werden, aber keine Ressourcen und Kompetenzen. Oder anders formuliert: Hier wird der „Regionalverantwortliche“ alter Art durch die Hintertür eingeführt, allerdings in der Doppelfunktion als gleichzeitiger PK-Leiter mit einigen „nachgeordneten“ PK. Dieses Konstrukt eines „Führungs-PK“ führt schlagartig zur fachlichen Schwächung der polizeilichen Arbeit in den Stadttei-

len, also exakt zum Gegenteil dessen, was als zentrales Ziel des Modernisierungsprozesses postuliert wird.

Damit nicht genug, wird durch die Zentralisierung der Einsatzzüge der örtlichen Ebene eine wesentliche operative Komponente genommen. Durch den konzertierten – an der örtlichen Lage orientierten – Einsatz von Zivilfahndungen und Einsatzzügen wird ganz wesentlich die Kriminalitätsbekämpfung im regionalen Nahbereich bewerkstelligt. Aber auch für die überregional tätigen Kriminaldienststellen ist es von außerordentlicher Bedeutung, dass ihnen operative Kräfte im gewohnten Umfang zur Bewältigung der Kriminalitätsbekämpfung zur Verfügung gestellt werden.

Jede Straftat, die nicht begangen wird, die im taktischen Zusammenspiel von Präsenz, Prävention und operativer Repression verhindert wird, stärkt objektiv die Sicherheit in den Wohnquartieren und subjektiv das Sicherheitsgefühl der Menschen in den Stadtteilen!

Die Menschen wollen also sicher leben in ihren Stadtteilen, wollen möglichst von Kriminalität verschont bleiben oder aber eine qualitativ gute und schnelle Aufklärung, wollen „ihre“ Polizei vor Ort sichtbar und ansprechbar für alle Anliegen. Darüber hinaus droht auch die „Anbindung“ dieser sog. „Führungs-PK“ an eine Organisationseinheit „Fläche“ zum Fiasko zu werden. Die bislang zu befürchtende, unzureichende stabsmäßige Ausstattung dieser Organisationseinheit „Fläche“ würde in keiner Weise ihren Aufgaben und damit ihrer Verantwortung für den Primärvollzug der gesamten Stadt gerecht werden können. Der Leiter dieser Organisationseinheit mag so kaum den fachlichen und personellen Führungserwartungen und -erfordernissen gerecht werden. Daneben werden viele andere Aufgaben im örtlichen Bezug zu intensivieren sein. Er hat zwar die gesamte polizeiliche Verantwortung für die „Fläche“, muss aber de facto die Steuerung über Kräfte und Ressourcen den sogenannten Fachstäben („Einsatz“, „LKA“, „Verwaltung“) überlassen. Dies bedeutet eine weitere Zentralisierung der Polizei.

Die zu erwartende Trennung von Kompetenz und Aufgabe/Verantwortung würde ein horizontales wie vertikales Verantwortungsdesaster bewirken, das nach Auffassung der GdP nicht ohne Konsequenzen für die Sicherheit in unserer Stadt bleibt! Davor warnt die GdP ausdrücklich!

Insbesondere die Verkehrsdirektion als ein Erfolgsmodell, um das uns viele Bundesländer beneiden, stand durch die

bisherige Anbindung gleichberechtigt neben den anderen Organisationseinheiten. Damit wurde dem wachsenden Stellenwert der Verkehrssicherheitsarbeit Rechnung getragen.

In dem nun vorliegenden Organigramm kommt dies nicht mehr zum Ausdruck. Aus der Sicht der GdP wäre es fatal, der Verkehrssicherheitsarbeit nur eine untergeordnete Bedeutung beizumessen. Vielmehr muss die repressive Verkehrssicherheitsarbeit spürbar gestärkt werden, ohne die präventive Komponente zu schwächen. Verkehrssicherheitsarbeit ist unmittelbarer Dienst an der Sicherheit der Bürger dieser Stadt!

Im Übrigen und nur zur Erinnerung: Die 100 Stellen (und Kolleginnen und Kollegen), die fachlich sauber und sachgerecht am Ende einer Umorganisation hätten identifiziert werden können, sind bereits im „Vorgriff geliefert“ worden. Nun sollen offenbar noch mal so viele Stellen „eingespart“ werden und das alles unter dem Deckmantel einer „Stärkung der örtlichen Ebene“ und unter offensichtlicher Verkehrung der politischen Zielsetzung des amtierenden Senats, nämlich einer effizienten, bürgernahen und am Bürger orientierten Verwaltung, die sich in „ihren“ Quartieren auskennt und so schnell und wirksam handeln kann.

Statt konsequent und mutig an die weitsichtige Reformpolitik der meisten seiner Vorgänger anzuknüpfen und diese weiterzuentwickeln (konkrete und konstruktive Vorschläge gab und gibt es genug), schlägt Senator Neumann einen Weg ein, der insbesondere die Schutzpolizei strukturell und organisatorisch schwächt.

Eine Ausnahme bildet die Wasser-schutzpolizei – das ist auch gut so!

Der Landesbezirksvorstand



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Hamburg

Geschäftsstelle:
Hindenburgstraße 49
22297 Hamburg
Telefon (0 40) 28 08 96 - 0
Telefax (0 40) 28 08 96 - 18
E-Mail: gdp-hamburg@gdp-online.de
www.gdp-hamburg.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Donnerstag 8.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 8.00 bis 14.00 Uhr

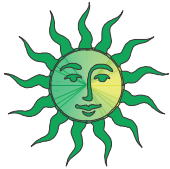
Redaktion:
Jörn Clasen (Vi.S.d.P.)
Tresckowstraße 31
20259 Hamburg
Telefon (0 40) 40 60 30
E-Mail: joernclassen@web.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hildren
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33
vom 1. Januar 2011.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6438





Polizeisozialwerk

Hamburg GmbH

Eine Gründung der Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Hamburg



**Suchen Sie den Winter
oder fliehen Sie vor ihm?**

Den passenden Urlaub zum Winter 2012/2013 finden Sie bei uns in Ihrem Reisebüro mit persönlichem Service!

Wir freuen uns auf Sie:

Polizeisozialwerk Hamburg GmbH

Hindenburgstr. 49

22297 Hamburg

Tel.: 040 / 28 08 96 16

Fax: 040 / 28 08 96 27

e-mail: psw-reisen-hamburg@gdp-online.de



JUNGE GRUPPE

Weiter im Aufwind: Vorstand neu gewählt

Nur kurz war es still um unsere JUNGE GRUPPE. Seit Mitte Juni gibt es wieder einen mit viel Elan und Engagement, dazu noch direkt aus Berufsanfängern, aber auch alten Hasen, bestehenden neuen Vorstand.

Unter dem Vorsitz von Patrizia Metzger als Landesjugendvorsitzende stehen Niels Sahling, Philip Rosenkranz, Timo Redhead, Martin Westphal und Mario Hinz, alle aus der ZP 2 sowie aus der LBP Mirko Walentowitz und Joachim Fritsche für neue Herausforderungen bereit.

Die JUNGE GRUPPE trifft sich jeden ersten Mittwoch im Monat in der GdP-Geschäftsstelle um 16.00 Uhr. Kommt und beteiligt euch, es geht um die Herausforderungen für junge Menschen in der Polizei Hamburg.

*Patrizia Metzger,
Landesjugendvorsitzende*



Patrizia mit ihrem Team der JUNGEN GRUPPE

DIENSTUNFÄLLE

Dienstunfälle: Forderung der GdP endlich erfüllt!

Senator Neumann gibt Regelung im Sinne der Betroffenen bekannt! Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der Vergangenheit wurden Dienstunfallopfer der Hamburger Polizei in einer bundesweit einzigartigen und beschämenden Art und Weise behandelt.

Im November 2011 veröffentlichten wir unser erstes Flugblatt zu diesem Thema. Unmittelbar danach sorgte der Leiter der ZP 6 und Fürsorgebeauftragter der GdP, Manfred Sendecky, durch seine Rede vor der Personalversammlung 2011 dafür, dass die Versäumnisse der letzten Jahre ernsthaft im Sinne der Dienstunfallopfer angegangen wurden.

Die GdP Hamburg hat in enger Abstimmung mit den politisch Verantwortlichen und dem wiederholten Anmahnen einer Entscheidung erreicht, dass zukünftig im Sinne der betroffenen Kolleginnen und Kollegen verfahren wird.

Wichtige Verbesserungen

Die Eckpunkte der vorgesehenen Lösungen sehen vor:

- Gutachten im Hinblick auf PTBS (Posttraumatische Belastungsstörungen) werden zukünftig ausschließlich von Spezialisten der Bundeswehr erstellt.
- In anderen Fällen wird ein von der Polizei in Auftrag gegebenes Drittgutachten erstellt, wenn PÄD- und privat er-

stellte Gutachten voneinander abweichend. Das Drittgutachten einer unabhängigen Institution hat dann für den PÄD bindenden Charakter!

Nähere Informationen sind dem Positionspapier der GdP zu entnehmen (vom 25. 5. 2012), das wegen der laufenden Verhandlungen nicht veröffentlicht wurde, den Handelnden aber bekannt war. Dieses Positionspapier ist jetzt auf unserer Homepage nachzulesen.

Im Hinblick auf Praxistauglichkeit der zukünftigen Vorgehensweise werden wir die Entwicklungen auch weiter kritisch begleiten.

Der Landesvorstand



FÖDERALISMUS

Besoldungskleinstaaterei statt einheitlichem Besoldungsrecht

Ende der 60er-Jahre des vergangenen Jahrtausends erkannte die Bundesrepublik Deutschland ein Problem in der sich „aufschaukelnden“ Besoldung.

Um dem „Besoldungswettlauf der Bundesländer nach oben“ Einhalt zu gebieten, wurde das Grundgesetz geändert und die Besoldung und Versorgung der Angehörigen des öffentlichen Dienstes, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis stehen, soweit dem Bund nicht ohnehin die ausschließliche Gesetzgebungskompetenz zusteht, die nötige Befugnis zugestanden.

Am 18. 3. 1971 wurde mit dieser Verfassungsänderung der Besoldungsföderalismus beendet und die nachfolgenden drei Jahrzehnte auch nicht vermisst.

Durch die Förderalismusreform I liegt jetzt die Regelungsbefugnis für die Besoldung der Beamten und Richter der Länder bei den Ländern.

Hamburg machte mit dem Gesetz zur Neuregelung des Hamburgischen Besoldungs- und Beamtenversorgungsrechtes am 26. 1. 2010 von der neugewonnenen Kompetenz Gebrauch. Das HmbBesG und das HmbBeamVG traten am 1. 2. 2010 in Kraft. Im Wesentlichen hat Hamburg dabei das BBesG übernommen, einige Änderungen seien hier exemplarisch genannt:

- Abschaffung der Dienstaltersstufen hin zu acht Erfahrungsstufen
- Familienzuschlag auch für eingetragene Lebenspartnerschaften
- Keine Differenzierung zwischen den Besoldungsgruppen im Familienzuschlag
- Wegfall der Leistungsbezahlelemente und Stellenobergrenzen

- Zuschlag bei eingeschränkter Dienstfähigkeit
- Vereinfachte Gewährung von Zulagen für die Wahrnehmung eines höherwertigen Amtes
- Einheitliches Überleitungsrecht

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Rückverlagerung der Gesetzgebungskompetenz zu zum Teil erheblichen Differenzen in der Besoldung zwischen den Ländern geführt hat. Einzelne Länder sind bereits gezwungen, zur „Herstellung der Konkurrenzfähigkeit“ Ausgleichsprämien an Beamte zu überlegen, um deren Abwanderung zu verhindern (Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt). Das Modell sieht vor, zeitlich befristet, eine Sonderprämie zu zahlen, um das Besoldungsniveau der konkurrierenden Länder zu erreichen.

Wir dürfen gespannt sein, wann sich angesichts des demografischen Wandels die Konkurrenz um geeigneten Nachwuchs so zuspitzt, dass wir wieder einen „Besoldungswettlauf nach oben“ erleben werden.

PERSONALIE

LKA/L Thomas Menzel

Die GdP Hamburg wünscht dem LKD Thomas Menzel, der seit dem 7. 5. 2012 mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte als LKA/L mit der Perspektive der Übernahme der Leitung des LKA zum 1. 9. 2012 betraut wurde für die spannenden und herausfordernden Aufgaben alles Gute.



Gunhild Weidemann und Thomas Menzel

Die Fachbereichsvorsitzende des Fachbereichs Kriminalpolizei und stellv. Landesvorsitzende der GdP Hamburg, Gunhild Weidemann, traf sich mit LKD Menzel am 6. 7. 2012 zu einem ersten Gedankenaustausch und sagte für die Zukunft die konstruktive Zusammenarbeit mit der GdP Hamburg zu.

FRAUEN IN DER GdP

Fragebogenaktion unterstützen!

Die Frauengruppe des Landesbezirkses Hamburg kümmert sich seit Jahren um viele Themen, die Frauen beschäftigen. Probleme, die sich daraus ergeben, können oder schränken bereits Frauen in ihrer Arbeit in der Polizei ein.

Um noch genauer zu erfahren, wo „der Schuh drückt“, haben wir vor Kurzem an jedes weibliche Mitglied in der GdP Hamburg, unabhängig ob Beamtin oder Beschäftigte, einen Fragebogen versandt. Da wir auf Anregungen und die tatkräftige Unterstützung angewiesen sind, bitten wir euch, kurz Zeit zu nehmen ihn auszufüllen. Fragen zum Spannungsfeld Familie und Beruf, deren Verbesserung auch ein Ziel des SPD-geführten Senats ist, oder der Bereich Arbeits-

platzgestaltung und Arbeitsklima sollen zukünftig verstärkt im Fokus unserer Aufgaben stehen. Auch Fragen nach modernen Arbeitsmöglichkeiten wie einem „Homeoffice“ oder die Möglichkeit der flexiblen Teilzeitbeschäftigung sollen zukünftig verstärkt betrachtet und Verbesserungen gegenüber dem Arbeitgeber erreicht werden. Falls ihr keinen Fragebogen erhalten habt, aber dennoch mitwirken wollt, wendet euch bitte an die Geschäftsstelle der GdP unter Tel. 28 08 96-0,

Beteiligt euch, nehmt euch ein wenig Zeit für den Fragebogen und unterstützt damit die Arbeit unserer Frauengruppe in der GdP.

Der Landesvorstand



Ein Ausflug der besonderen Art

Am 20. 6. 2012 trafen sich bei angenehmen Wetterverhältnissen einige an hamburgische Geschichte interessierte GdP-Freunde, um ein wenig bekanntes, aber spannendes Industriedenkmal Hamburgs kennenzulernen. Keiner hatte eine konkrete Vorstellung, was alles an Historischer Informationen angeboten werden wird.

Frau Reeder, eine kompetente und unterhaltsame Mitarbeiterin der Wasserkunst Kaltehofe, hat uns in ca. 2 Std. in der Museumsvilla die erstaunliche Geschichte des Industriedenkmal erschlossen. Anschließend haben wir im Außen- gelände den ökologischen Naturlehrpfad mit einem zum Teil einzigartigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen kennengelernt.

Im Sommer 1892 wütete in Hamburg die Cholera. Es wurde klar, dass Hamburg schnellstmöglich mit sauberem filtriertem Trinkwasser versorgt werden musste. Im Mai 1892 wurde daher die Filtrationsanlage Kaltehofe in Betrieb genommen. Sie befindet sich auf der Insel „Kaltehofe“, die 1879 durch eine Begrä- digung der Norderelbe von der Peute ab- getrennt wurde. Die umfangreiche Ge- schichte und die technische Faszination dieser Anlage kann hier in der Kürze lei- der nicht dargestellt werden. Im Febr. 1990 wurde das Filtrierwerk von Ham- burg Wasser außer Betrieb genommen. Etwa 20 Jahre blieb die 45 ha große Insel



unberührt. Seit dieser Zeit hat sich ein außergewöhnliches ökologisches Gelän- de rund um die Filterbecken mit den wil- helminischen Schieberhäuschen entwik- kelt. Im September 2011 eröffnete Ham- burg Wasser die „Wasserkunst Kalteho- fe“, eine Mischung aus Industriedenk-

mal, Museum und Naturlehrpfad. Zum Abschluss konnten wir uns im Besucher- cafe mit Kaffee und Kuchen bzw. kleinen Snacks entspannt auch der persönlichen Kommunikation widmen. Es war ein rundum gelungener Ausflug.

R. Knüppel

SCHNELL ENTSCHEIDEN

Erinnerung und letzte Chance: Hafenrundfahrt und Seminar des LFB Wasserschutzpolizei

Hafenrundfahrt: Wie schon in der letzten DP-Ausgabe angekündigt, werden wir am

12. September 2012, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr,

eine dreistündige Unterelbe- und Ha- fenrundfahrt für unsere Mitglieder an- bieten. Es sind noch Plätze frei! Unkos- tenbeitrag pro Person 16 Euro.

Weitere Informationen erhaltet ihr in der GdP Geschäftsstelle bei den Kolle- ginnen Petra Holst und Steffi Orgel unter der Rufnummer 0 40-28 08 96-0.

Fachbereichsvorstand Senioren

Seminar der Wasserschutzpolizei: Noch gibt einige wenige Restplätze für das Seminar der Wasserschutzpolizei in Rendsburg.

Vom 15. bis 19. Oktober 2012

bietet der Vorstand des Landesfach- bereichs zum Thema „Probleme der Schichtarbeit“ ein Wochenseminar in der Landesjugendfeuerwehrschule in Rends- burg an. Neben der Schichtarbeit und de- ren Herausforderungen steht die Wasser- schutzpolizei im Mittelpunkt der Veran- staltung. Weitere Infos halten in der Ge- schäftsstelle der GdP die Kolleginnen Petra Holst und Steffi Orgel unter der Rufnummer 0 40-28 08 96-0 bereit.

Der Vorstand des LFB WS

Anzeige

**Notdienst der
Glaserinnung Hamburg**
für alle Hamburger Bereiche

**Glaser-Notdienst
Tel. 830 06 60**

Firmenungebundene
Auftragsannahme



WICHTIG FÜR ALLE

Häusliche oder stationäre Pflege?

Ein Thema, was sehr aktuell ist, aber man möchte dieses immer von sich schieben, nach dem Motto, ich/wir werden ja nicht betroffen sein.

Der Fachbereichsvorstand hat sich mit dem Thema Pflege beschäftigt und hatte für die letzte Mitgliederversammlung am 12. 6. 2012 zwei Referentinnen der COMPASS Private Pflegeberatung GmbH eingeladen.

Frau Gabriel und Frau Schnabel vom Regionalbüro Hamburg stellten die „COMPASS Pflegeberatung“ ausführlich vor. Die „COMPASS Pflegeberatung“ ist von den privaten Krankenkassen/Pflegeversicherungen gegründet worden und deren Aufgabe ist es, ihre Mitglieder kostenfrei, unabhängig und neutral über die Pflege zu informieren. Der Name COMPASS ist gewählt worden, da dieser den Weg durch den Pflegegeschungel aufzeigen soll, um den Betroffenen zu helfen und ausführlich zu beraten.



Frau Gabriel und Frau Schnabel (v. l.)

Wir alle kommen vielleicht in die Situation, dass man selbst oder für den Partner plötzlich Hilfe und Unterstützung benötigt. Die „COMPASS Pflegeberatung“ ist telefonisch unter der kostenfreien Service-Nummer 0800 101 88 00 (Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 16 Uhr) erreichbar. Am Telefon beraten die Fachkräfte über die Beantragung einer Pflegestufe und deren Begutachtung durch den Medizinischen Dienst, über das Angebot der Pflegedienste und Pflegeheime in der Wohnregion. Die Pflegeexpertinnen kommen auf Wunsch ins

Haus und können sich dann auch ein besseres Bild von der zu pflegenden Person machen.

Es gibt viele Fragen seitens der Angehörigen oder von einem selbst wie z. B.:

- Wie finanzieren wir die Pflege?
- Können und wollen wir unseren Angehörigen selbst versorgen, mit Unterstützung eines ambulanten Pflegedienstes?
- Muss der Angehörige in eine stationäre Einrichtung untergebracht werden?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es?
- Wo finden wir andere Menschen, die in der gleichen Situation sind?
- Wie läuft die Begutachtung zur Feststellung einer Pflegestufe ab?
- Was müssen wir beachten?

Diese offenen Fragen werden kompetent von den Fachkräften der „COMPASS Pflegeberatung“ beantwortet. Liebe Mitglieder, nehmt dieses Angebot in Anspruch! Die „COMPASS Pflegeberatung“ berät auch, wenn nur ein Partner in der privaten Krankenkasse und der andere in der gesetzlichen Krankenkasse versichert ist!

Euer Fachbereichsvorstand Senioren

DIAMANTENE HOCHZEIT

Herzlichen Glückwunsch

Nachdem unser Helmut Strauß im März dieses Jahres bei der Jubiläumsveranstaltung für seine 60-jährige GdP-Mitgliedschaft geehrt wurde, durften wir ihn und seiner Frau Ursula am 21. 6. 2012 zur diamantenen Hochzeit, ebenfalls 60 Jahre, gratulieren.

Der Kollege Horst Kruse aus dem Fachbereich – Vorstand Senioren, überreichte dem diamantenen Hochzeitspaar im Namen des Landesbezirksvorstandes einen großen Blumenstrauß.

Der Landesbezirksvorstand wünscht Helmut und Ursula Strauß noch viele glückliche und gemeinsame Jahre sowie beste Gesundheit.

Der Landesbezirksvorstand



Horst Kruse gratulierte Ursula und Helmut Strauß im Namen der GdP.



WIR GRATULIEREN ZUM

70. Geburtstag

- 1. August 2012 Günther Reibstein
- 5. August 2012 Jens Struve
- 22. August 2012 Ulf Schull

75. Geburtstag

- 7. August 2012 Peter Schiemann
- 24. August 2012 Klaus Stuhlmacher

80. Geburtstag

- 11. August 2012 Günther Lehmkuhl

85. Geburtstag

- 13. August 2012 Adolf Tobias
- 19. August 2012 Günter Jörs
- 31. August 2012 Werner Büttner

88. Geburtstag

- 6. August 2012 Ruth Leimer
- 14. August 2012 Ilse Lehurey-Rief
- 25. August 2012 Vera Berg

89. Geburtstag

- 13. August 2012 Horst Strobel
- 23. August 2012 Gerhard Schmidt
- 25. August 2012 Gisela Schmidt

91. Geburtstag

- 1. August 2012 Edith Schmidt
- 11. August 2012 Richard Voß
- 26. August 2012 Frieda Stein

93. Geburtstag

- 26. August 2012 Irmgard Langspecht

Hinweis:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Veröffentlichung von 25-j. und 40-j. Dienstjubiläen ohne ausdrückliche Zustimmung des Jubilars in der Zeitschrift „Deutsche Polizei“ leider nicht mehr gestattet. Sollte eine Veröffentlichung des Dienstjubiläums gewünscht werden, bitten wir um Mitteilung des Termins an die GdP-Mitgliederverwaltung.

Tel.: 040/28 08 96-17

wohlverdienten Ruhestand

- 1. August 2012
Siglinde Stratmann, PHKin PK 16
- 16. August 2012
Hans-Jürgen Petersen, EPHK PK 46
- 19. August 2012
Edgar Kirchhoff, PHK WSPK 23

Anzeige



Ich bin ein Vorsorger!

Ich geh' gern auf Nummer sicher – auch bei meinem Finale auf Erden. Komme, was wolle: Alles ist jetzt in besten Händen.



STERBEFÄLLE

- 28. Mai 2012
Ilse Kalweit, Witwe (85)
- 6. Mai 2012
Josef Artelt, PHM i. R. (89)
- 25. Mai 2012
Paul Brockerhoff, PHK i. R. (92)
- 4. Juni 2012
Dieter Imhof, PHM i. R. (77)
- 6. Juni 2012
Harald Schulz, PHM i. R. (71)
- 7. Juni 2012
Dieter Struck, PHM i. R. (73)
- 8. Juni 2012
Klaus-Dieter Rausch, PK i. R. (68)
- 10. Juni 2012
Anneliese Schröder, Witwe (89)
- 14. Juni 2012
Günter Neuse, PHMmZ i. R. (86)
- 15. Juni 2012
Günther Karmann, PHM i. R. (97)

- 20. Juni 2012
Uwe Gäbel, POM i. R. (75)
- 21. Juni 2012
Dr. Elsa Drangmeister, Mediz.
Rätin i. R. (93)
- 26. Juni 2012
Uwe Günther, PK 14 (55)
- 28. Juni 2012
Werner Wilschke, Büroang.
LKA 501 (57)
- 29. Juni 2012
Klaus Riechert, PK (WS) i. R. (78)
- 2. Juli 2012
Michaela Raupach, ROSin i. R. (49)
- 3. Juli 2012
Christel Petznick, Kr.Schwester
i. R. (85)

Wir werden den Toten ein ehrendes Andenken bewahren.

